Häusliche Gewalt : das "schlechte" Geheimnis wir von Kindern gut gehütet

Autor(en): **Marguth, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **70 (2008)**

Heft 4: **Jahr der Mathematik**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-357634

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das «schlechte» Geheimnis wird von Kindern gut gehütet

VON JÜRG MARGUTH, SCHULSOZIALARBEITER DER STADT CHUR

Seit März 2007 betreibt die Stadt Chur im Rahmen eines Pilotprojektes eine Fachstelle für Schulsozialarbeit (SSA) in den Primarschulhäusern Barblan und Nikolai. Kurz umrissen ist die Kernaufgabe der SSA die Beratung von Kindern, Lehrpersonen, Eltern und Gruppen zu sozialen Themen, die den Schulalltag behindern. Zudem leistet die SSA einen präventiven Beitrag, indem sie in ausgewählten Klassen Unterrichtseinheiten zu sozialen Themen anbietet.

Während des ersten Quartals begegnete ich dreimal den Folgen Häuslicher Gewalt. Das scheint auf den ersten Blick wenig zu sein. Auf den zweiten jedoch spiegelt es eine Realität, die Kinder als Opfer Häuslicher Gewalt mit sich tragen. «Was in der Familie geschieht, geht niemanden etwas an... und erst recht nicht den Schulsozialarbeiter.» Dieses «schlechte» Geheimnis wird von Kindern gut gehütet. Das bedeutet, dass die Schwelle, bis ein Kind die SSA aufsucht, sehr hoch, und das Ausmass der Häuslichen Gewalt entsprechend massiv ist. Bis heute hat mich nur ein Kind, das Häusliche Gewalt erlebt hat, ohne Aufforderung durch eine Lehrperson aufgesucht. Zweimal suchten Lehrpersonen die SSA auf, um sich bezüglich des Vorgehens beraten zu lassen.

Was kann die SSA tun? Möglichkeiten und Grenzen

Bei einer Konfrontation der Eltern mit dem Tabubruch ihres Kindes sind zwei Faktoren äusserst wichtig: Das Opfer darf nicht einer weiteren Gefährdungssituation ausgesetzt sein, und die Täter müssen verbindlich und engmaschig von Fachpersonen (ausserhalb der SSA) betreut werden. Dabei geht es einerseits um das Verhindern neuer Tätlichkeiten, aber oft auch um das Vermitteln alternativer Erziehungsmethoden. Ist das nicht möglich, muss eine Platzierung des Kindes sichergestellt werden.

Der Handlungsdruck ist beim Thema Häuslicher Gewalt im Beratungsalltag entsprechend hoch. Jedoch ist gerade in diesem Bereich ein reflektiertes und behutsames Vorgehen entscheidend für den weiteren Verlauf. Mit dem Aufdecken Häuslicher Gewalt ist «nur» der erste Schritt getan. Weitere Schritte werden in enger Zusammenarbeit mit anderen, fachspezifischen Stellen durchführt. Damit diese Zusammenarbeit klappt, ist ein funktionierendes Fachstellen-Netzwerk grundlegend. Die SSA Chur steht mit verschiedenen Fachstellen in Verbindung und klärt Abläufe und Schnittstellen der Zusammenarbeit.

Kontakt: Jürg Marguth
Soziale Dienste Chur, Telefon 081 254 46 16

Kinder im Frauenhaus

Kinder unterstützen – Mütter stärken

Ins Frauenhaus kommen Frauen mit Kindern jeden Alters. Frauenhäuser dienen sowohl dem Schutz von Frauen als auch dem Schutz von Kindern. Der Eintritt ins Frauenhaus erfolgt oft plötzlich und unvorbereitet, die Kinder kommen nur gerade mit dem Notwendigsten, ohne Schulsachen, ohne Spielsachen, manchmal in Polizeibegleitung, oft mit der Mutter alleine. Die Kinder, die mit ihren Müttern ins Frauenhaus flüchten, befinden sich gewöhnlich, wie ihre Mütter, in einer akuten Krise.

Im Frauenhaus unterstützen wir die Kinder bei der Bewältigung des Verlustes der gewohnten Umgebung, denn obwohl die meisten Kinder erleichtert sind, wenn sie und die Mutter sich in Sicherheit befinden, ist der Eintritt ins Frauenhaus dennoch mit Ängsten und Unsicherheit verbunden. Besonders Schulkinder vermissen den Schulalltag.

Aus Sicherheitsgründen können die Kinder vom Frauenhaus aus die Schule nicht besuchen. Der Kontakt zwischen den Lehrpersonen und den Kindern oder den Müttern findet in der Regel telefonisch statt. Allfällige Unterlagen oder Hausarbeiten werden von den Beraterinnen des Frauenhauses im direkten Kontakt mit den Lehrpersonen ausgetauscht.

Wir bieten den Kindern altersgemässe Freizeitaktivitäten an und stärken die Mütter darin, ihre Erziehungsaufgaben wahrzunehmen. Wenn notwendig und gewünscht, stellen wir den Kontakt zu Fachpersonen her, welche die Kinder therapeutisch begleiten. Der Schutz und die Beratung der Mütter helfen in diesem Sinn auch immer den Kindern oder anders gesagt: Der beste Schutz der Kinder ist der Schutz, die Beratung und die Stärkung der Mütter.

Weiter im Netz: www.frauenhaus-schweiz.ch